

## **Vermessung der Gesellschaft: Sozialer Wandel und soziale Ungleichheit**

Für die Vermessung der Gesellschaft wurde im 19. Jahrhundert mit der Amtlichen Statistik ein entscheidender Durchbruch erreicht, im 20. Jahrhundert mit der repräsentativen Umfrageforschung für Bevölkerungsquerschnitte. Das 21. Jahrhundert gilt häufig schon als das Jahrhundert von „Big Data“. Mindestens ebenso bedeutend oder noch bedeutender sind allerdings die großen sozialwissenschaftlichen Längsschnittstudien. Für die Beschreibung und Erklärung sozio-ökonomischer Strukturen und deren langfristigem Wandel sind sie für die Sozialwissenschaften was die Beschleuniger für die Teilchenphysik sind.

Es werden drei der wichtigsten deutschen Längsschnittstudien mit exemplarischen Befunden vorgestellt: das Sozio-ökonomische Panel von Prof. C. Katharina Spieß (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin/FU Berlin), das Nationale Bildungspanel von Prof. Heike Solga (BBAW/Wissenschaftszentrum für Sozialwissenschaften Berlin /FU Berlin) und die international vergleichende SHARE-Altersstudie von Prof. Axel Börsch-Supan (BBAW/ Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik).

### **Prof. C. Katharina Spieß:**

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) am Beispiel der Unterschiede in der Nutzung von Kita, Ganztagschule und Nachhilfe.

Das Sozio-ökonomische Panel untersucht seit 1984 mehr als 14.000 Haushalte zu deren wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen. Kindertageseinrichtungen, ganztägige Schulangebote oder auch bildungsnaher Freizeitaktivitäten sind inzwischen für viele Kinder und Jugendliche zu wichtigen Angeboten des Aufwachsens geworden. Die Nutzung dieser Angebote hängen jedoch mit dem sozio-ökonomischen Hintergrund von Familien zusammen. Diese Zusammenhänge haben über die Zeit massiv zugenommen. Mit den Längsschnittdaten des SOEP können diese Veränderungen über die Zeit für unterschiedliche Bereiche des Aufwachsens von Kindern differenziert erfasst und quantifiziert werden.

### **Prof. Dr. Heike Solga:**

Das Nationale Bildungspanel (NEPS) am Beispiel von Übergängen in die Ausbildung.

Im Nationalen Bildungspanel (NEPS) wurden u.a. mehr als 16.000 Neuntklässler seit 2010 jährlich befragt, darunter auch ca. 1.000 Schüler\*innen von Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen. Es bietet damit eine bisher einmalige Möglichkeit, die Übergänge leistungsschwacher Schulabgänger\*innen (einschließlich jener von Förderschulen für Lernbehinderung) zu untersuchen. Dabei geht es um heiß diskutierte Fragen zum Ausbildungsmarkt wie etwa: Fehlen Jugendlichen mit maximal Hauptschulabschluss wirklich die Kompetenzen für eine Ausbildung – wie von der Wirtschaft häufig behauptet? Sind berufsvorbereitende Maßnahmen wirklich nur Warteschleifen?

### **Prof. Axel Börsch-Supan:**

The Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe ( SHARE) am Beispiel von Vorurteilen über das Altern.

SHARE, der „Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe“, erhebt in zweijähriger Abfolge Daten zur Gesundheit, ökonomischen Status und sozialen Einbindung von etwa 85.000 Personen im Alter ab 50 Jahren in 28 europäischen Ländern.

Eine solide wissenschaftliche Basis ist notwendig, weil der demographische Wandel – vor allem wenn er als Vergreisung der Bevölkerung tituliert wird – Ängste und Vorurteile hervorruft, die es nüchtern zu bewerten gilt. Vor allem dem Drängen von Ökonomen, die steigende Lebenserwartung als Chance zu erkennen und daher einer höheren Erwerbsbeteiligung im Alter eine zentrale Rolle zuzuweisen, folgt

schnell eine ganze Batterie von Gegen Gründen. So wird oft entgegnet, dass ältere Menschen in der Regel physisch oder mental so abgearbeitet und gesundheitlich geschwächt seien, dass sie gar nicht weiter arbeiten können. Auch wird älteren Menschen nachgesagt, dass sie unproduktiver als jüngere seien. Es werden auch moralische Gegen Gründe aufgeführt, etwa dass ältere Menschen den jüngeren die Jobs wegnähmen. Schließlich sei Arbeit nur ein notwendiges Übel, das man sich lieber ersparen möchte, wogegen der Ruhestand nur Vorteile biete. Der Beitrag nutzt die reichen Daten des SHARE, um diese Gegen Gründe zu relativieren.